

unnützer Ballast, welchen die Landwirthe überhaupt, vor
m der Bauer, mit sich herum schleppen.*)

Prüfen wir nüchtern die Sachlage, so finden wir eine
lung der bestehenden Einrichtung, welche als eine gün-
bezeichnet werden kann, sie beruht in der Möglichkeit,
t nur für den Wohlhabenden, sondern auch für die, welche
nur einen Nothpfennig gespart haben, das Ersparte sicher
legen — und ferner für uns Landwirthe einen sehr
selbsten Vortheil, den nämlich — daß wir bei steigendem
indwerth durch den Verkauf des Grund und Bodens
leicht einen Gewinn einstreichen. Diesen Vortheilen
über — um nur bei der landwirthschaftlichen Produktion
bleiben — steht der Nachtheil, daß wir genöthigt sind —
r als die Hälfte unseres Vermögens unproduktiv anzu-
n. Jeder einigermaßen rechnende Landwirth handelt, ohne
volkswirthschaftlichen Problemen je sich den Kopf zer-
hen zu haben — nach dieser Erkenntniß. Besitzt er
60 000 Mark, so kauft er nicht 25 Hektar Land und
d Bauer — sondern er pachtet — trotz der unnatürlich
die Höhe geschraubten Pachtpreise. — Ich habe keine Ver-
assung, heute näher darauf einzugehen, in welcher Weise
Grund und Boden seiner Eigenschaft als Waare entkleidet
ein schonender Uebergang für die Interessen, Reicher und
er, welche mit der Institution jetzt verknüpft sind —
nden werden kann. Die Litteratur bietet Dir in dieser
ziehung bereits eine reiche Auswahl. — Es wird noch
cher Kauf und Verkauf in Grund und Boden abgeschlossen

*) Einen Freund der Arbeit nenne ich das productive Kapital
r, im Gegensatz zu dem kapitalisirten Grund und Boden. Daß
Kapital auch in der Landwirthschaft vielfach die Production
ert, ohne der Arbeit zu nützen und den Bauer in seiner Um-
ung zu erdrücken vermag, ohne in Grund und Boden angelegt zu
bedarf leider keines Beweises.

